Wozu wÃ¤re das gut? …. Gedanken zu Nachgedacht (212) zum Thema Lebenskrisen

Description

Wozu wÃ¤re das gut? …. Gedanken zu Nachgedacht (212) zum Thema Lebenskrisen, Originalbeitrag verfasst von Christina Lander, verÃ¶ffentlicht am 29.01.17 von Osthessennews

> Es gibt SchicksalsschlÃ¤ge, UnfÃ¤lle, Begebenheiten und Ungeplantes, das uns im Leben in die Knie zwingt. Jeder von uns wird einmal oder auch mehrfach im Leben von seinem geplanten Weg abkommen. […]*

Ich fÃ¤nde es mal interessant, wie die Autorin, die sich ja als liberal-theologisch bezeichnet, die Frage beantworten wÃ¼rde, warum es trotz eines angeblich allmÃ¤chtigen, allwissenden und allgÃ¼tigen Gottes *SchicksalsschlÃ¤ge, UnfÃ¤lle, Begebenheiten und Ungeplantes, das uns im Leben in die Knie zwingt,* Ã¼berhaupt gibt. Denn von Lebenskrisen kÃ¶nnen ja *alle* Menschen betroffen sein. Sowohl GlÃ¤ubige, als auch Un- und AndersglÃ¤ubige.

Warum lÃ¤sst Gott Lebenskrisen Ã¼berhaupt zu?

Ganz offensichtlich scheint Gott entweder nicht in der Lage zu sein, etwas gegen Unheil zu tun. Dann wÃ¤re er nicht allmÃ¤chtig. Oder es ist ihm egal. Dann wÃ¤re er nicht allgÃ¼tig. Oder er unternimmt mit Absicht nichts dagegen. Dann wÃ¤re er ein Sadist. WÃ¼rde es diesen Gott mit den behaupteten Eigenschaften geben, so hÃ¤tte er zumindest eine andere Vorstellung von GlÃ¼ck als die Menschen.

> […]Doch sind wir ehrlich: Ist es nicht viel einfacher, liegen zu bleiben? In seiner Angst weiter zu beharren, in seiner Sturheit stehen zu bleiben, in seiner Traurigkeit zu verenden? Wahrscheinlich ist es das.

Wenn das so wÃ¤re, dann wÃ¤re die Menschheit sicher schon lÃ¤ngst ausgestorben. Denn grundsÃ¤tzlich betrachtet sind auch Menschen *Lebewesen, die leben wollen – unter anderen Lebewesen, die auch leben wollen.* Der Lebenswille scheint eine grundlegende Eigenschaft von

Lebewesen zu sein.

Was natÃ¼rlich nicht heiÃ?t, dass es nicht auch vorkommen kann, dass Menschen am Leben verzweifeln. Und zwar aus den unterschiedlichsten GrÃ¼nden. Weil das Spektrum der Lebenskrisen von einer kurzfristigen Verstimmung Ã¼ber eine depressive, zeitlich begrenzte Phase (Episode) bis hin zu einer mitunter lebensbedrohlichen, wiederkehrenden Depression reicht, ist es besonders wichtig zu erforschen, welche Ursachen zu der Niedergeschlagenheit gefÃ¼hrt haben. Und das kÃ¶nnen eine ganze Menge sein: Lichtmangel, Trauer, EnttÃ¤uschung, Wut. Oder natÃ¼rlich auch medizinisch-biologisch-biochemische Ursachen.

Hilfe!

> Manchmal dauert es Tage, Wochen und Jahre bis Menschen Ã¼berhaupt wieder so viel Energie spÃ¼ren, die Ihnen das Aufstehen mÃ¶glich macht.

Wer – aus welchen GrÃ¼nden auch immer – lÃ¤nger als ein paar Tage oder gar Wochen nicht genug Energie verspÃ¼rt um *aufzustehen,* der sollte sich dringend professionelle Hilfe holen. „Hinfallen“, also das Erleben von Lebenskrisen ist keine Schande. Und erst recht ist es keine Schande, sich in solchen Lebenskrisen helfen zu lassen, wenn man aus eigenem Antrieb nicht mehr auf die Beine kommt.

#weniggerglauben

> […] Das erinnert mich immer an Elija, der Ã¼ber Jahre hinweg allein verbringt, sich sammelt, vom Wenigsten lebt.

Nachdem ich aufgrund der letzten VerÃ¶ffentlichungen schon fast gedacht hatte, die Autorin hÃ¤tte den religiÃ¶sen Bezug in ihren BeitrÃ¤gen ganz ad acta gelegt, wird heute zumindest mal wieder an einen Propheten aus dem Alten Testament erinnert.

Elija: Absurdes aus der Bronzezeit

Elija hatte allen Grund, verzweifelt zu sein. GehÃ¶rte er doch zu den ersten Benachteiligten des im 9. Jahrhundert v. u. Z. in Israel entstandenen GroÃ?besitztums. Die von Elija selbst prophezeite DÃ¼rreperiode war nach biblischer Aussage eine Kampfansage an den verhassten Konkurrenzgott Baal.

Diese DÃ¼rrephase, die 3 Jahre und sechs Monate gedauert haben soll, war also von Gott Jahwe selbst verursacht worden. So ganz klar scheint die Ursache aber dann doch nicht gewesen zu sein. Denn KÃ¶nig Ahab und Elija beschuldigen sich gegenseitig, die missliche Lage herbeigefÃ¼hrt zu haben. Elija stellt klar, dass die Schuld natÃ¼rlich bei Ahab liege, weil er nicht seinen (Elijas) Gott, sondern Baal verehre. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn Jahwe als Wettergott einem mal fÃ¼r ein paar Jahre das Wasser abstellt.

Um den Konflikt zu klÃ¤ren, einigen sich die beiden Kontrahenten auf einen Wettkampf derbesonderen Art. Um so zu ermitteln, wer den stÃ¤rkeren imaginÃ¤ren Freund hat. Daran, welchesOpfertier schneller verbrennt, soll festgestellt werden, ob Baal nun der wahre Gott ist oder Jahwe.Monotheismus war zu dieser Zeit offenbar noch nicht in Mode.

Cherchez la femme…

Und auch die GÃ¶ttin Aschera dÃ¼rfte vermutlich noch eine Rolle gespielt haben. War sie doch erst Gemahlin von Baal und spÃ¤ter dann von Jahwe, bevor sie mit EinfÃ¼hrung des Monotheismus natÃ¼rlich keinen Platz mehr neben dem einzigen Gott haben konnte.

Elija Ã¼berschÃ¼ttete den armen Stier mit 12 KrÃ¼gen Wasser. Und trotzdem verbrannte er sofort. Ein Wunder! Oder vielleicht auch nur ein billiger Trick. Was von Weitem wie Wasser ausgesehen hat, war vielleicht in Wirklichkeit (soweit man bei archaischen Legenden von Wirklichkeit sprechen kann) ja auch Spiritus. Oder eine andere hochprozentige FlÃ¼ssigkeit.

Wie auch immer – der Trick hat funktioniert, der Stier verbrannte und Elija befahl, bestÃ¤rkt durch dieses eindeutige, offensichtliche Zeichen fÃ¼r die Ã?bermacht seines Gottes, gleich mal die Ermordung der 450 anwesenden Baalspropheten. Die ja jetzt eindeutig als Scharlatane entlarvt worden waren.

#weniggerglauben

l?

Laut biblischer Aussage verfÃ¼gte Elija Ã¼ber

Ã¼bernatÃ¼rliche KrÃ¤fte. So soll er in der Lage gewesen sein, Tote zu erwecken oder Gott dazu zu bringen, Lebensmittel auf wundersame Weise zu vermehren (bzw. seinen Gott dazu zu bringen, dies zu tun) und Ã?hnliches mehr. Da stellt sich mir umso mehr die Frage, warum jemand mit solchen SuperkrÃ¤ften nicht in der Lage gewesen sein soll, zum Beispiel die DÃ¼rreregion einfach zu verlassen. Statt sich jahrelang von einem Raben (!) ernÃ¤hren zu lassen.

Und einmal mehr stellt sich mir die Frage, welche Bedeutung solche Legenden aus der Bronzezeit fÃ¼r die irdische Wirklichkeit der Menschen im 21. Jahrhundert noch haben soll. In dieser ganzen Geschichte geht es schlieÃ?lich nur darum, die angebliche Macht eines behaupteten kriegs-, rach- und eifersÃ¼chtigen GÃ¶tterwesens mit hÃ¶chst fragwÃ¼rdiger Moral zu demonstrieren. Und nicht um die Ã?berwindung von Lebenskrisen, aus eigenem Antrieb oder durch tatsÃ¤chlich wirksame Hilfe.

Da auch Jahwe, wie jeder andere Gott auch, noch niemals seriÃ¶s belegbar irgendwie in Erscheinung getreten ist und stattdessen durch permanente Abwesenheit oder zumindest UntÃ¤tigkeit oder Desinteresse glÃ¤nzt, spielt diese Geschichte schlicht keine Rolle mehr.

Es gÃ¤be mit Sicherheit eine Menge anderer und vor allem realer Personen, die man als Beispiel fÃ¼r das erfolgreiche Ã?berwinden von schwierigen Lebenssituationen nennen kÃ¶nnte.

Die Frage nach dem Sinn

> […] Und viele Menschen, die genau eine solche DÃ¼rrezeit Ã¼berstanden haben, sagen nach der langen Zeit des Liegens und der Aussichtslosigkeit: Wozu wÃ¤re es gut gewesen, wenn ich liegen geblieben wÃ¤re? Wozu hÃ¤tte das genÃ¼tzt?

Ich bin mir nicht sicher, ob sich wirklich so viele genau das fragen. Wahrscheinlicher fragen sie sich eher, warum sie das, was ihnen bei der Ã?berwindung der „DÃ¼rrezeit“ geholfen hat, nicht schon frÃ¼her angewendet hatten. Und schon Ã¶fter habe ich von Leuten gehÃ¶rt, dass sie – im Nachhinein betrachtet – gestÃ¤rkt aus Lebenskrisen hervorgegangen sind.

Zum Thema KrisenbewÃ¤ltigung und Lebensgestaltung gibt es umfangreiche Literatur. Ausgerechnet eine archaische Mythen- und Legendensammlung aus der Bronzezeit erscheint mir da am wenigsten geeignet.

#weniger glauben

Denn wer sich in einer depressiven Phase auf gÃ¶ttliche Hilfe verlÃ¤sst, verschafft sich damit eine bestenfalls hoffnungsvolle Illusion. Besonders prekÃ¤r kann es werden, wenn jemand dringend erforderliche Schritte unterlÃ¤sst und sich stattdessen auf einen Gott verlÃ¤sst. Egal ob auf Baal, Aschera oder Jahwe.

Gute Zeiten – Schlechte Zeiten

Lebenskrisen gehÃ¶ren zum Leben genauso wie glÃ¼ckliche, erfreuliche Zeiten. Und wenn dazu eine Phase der UntÃ¤tigkeit und Niedergeschlagenheit gehÃ¶rt, dann kann das eben auch mal sein.

Dann kann es mÃ¶glicherweise hilfreich sein, wenn man sich bewusst macht, wie unfassbar unwahrscheinlich, einmalig und einzigartig das eigene menschliche Dasein ist. Und dass man aus sich selbst mehr Hoffnung schÃ¶pfen kann und darf, als einem zum Beispiel die katholische Kirche das zugesteht. Von wegen: Oh *Herr, ich bin nicht wÃ¼rdig…*

Diese Ã?berlegungen ersetzen keine psychiologische oder psychiatrische Behandlung. Wer Ã¼ber einen lÃ¤ngeren Zeitraum an Lebenskrisen zu knabbern hat, der sollte sich unbedingt mit*menschliche* Hilfe holen.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalartikel.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

Category

1. Allgemein

Date Created
29.01.2017

#wenigerglauben